

Protokoll der Abgeordnetenversammlung Nr. 2

DATUM:	Donnerstag, 10. März 2011
DAUER:	19.00 – 21.30 Uhr
ORT:	Spital Asana Gruppe AG Menziken / Konferenzsaal
TRAKTANDEN:	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüssung2. Protokoll der Gründungsversammlung vom 3. November 20103. Jahres- und Legislaturziele4. Information Pilotprojekt „Pforte Arbeitsmarkt“ (Thomas Buchmann, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, und Peter Brander, AWA, Leiter Steuerungsausschuss des Pilotprojektes, stellvertretend für Renate Gautschy, Gemeindeammann, Projektteam)5. Information Umsetzung Pflegegesetz /Altersleitbild (Roland Guntern, Projektleiter)6. Verschiedenes <p>Im Anschluss: „Die arabische Revolution?“; Referat von Nationalrat Geri Müller, Baden</p>

TEILNEHMENDE

VORSTAND:	Roger Müller, GA Unterkulm, Präsident Xaver Räber, Beinwil am See, Vizepräsident Peter Fischer, Reinach Martin Heiz, GA Reinach Janine Murer, GA Leimbach Ueli Rindlisbacher, GR Menziken
PROTOKOLL:	Ursula Hilfiker, Geschäftsführerin
ABGEORDNETE UND GEMEINDEVERTRETER	Lucia Lanz, VA Beinwil am See Felix Stephan, GR Birrwil Beat Sommerhalder, GR Burg Bruno Ellenberger, VA + Peter Steiner, GR Gontenschwil Hans Peter Walti, VA Leimbach Annette Heuberger, GA + Alfred Merz, VA Menziken Christian Merz, GPr. + Robert Rüttimann, GR Pfeffikon Rudolf Lanz, GR Reinach Thomas Plüss, VA Teufenthal Reto Müller, Unterkulm Thomas Brändle, GA Zetzwil Thomas Huber, Oberkulm + Ruedi Weber, Menziken, Geschäftsprüfungskommission
ENTSCHULDIGT	Renate Gautschy, Grossrätin und Gemeindeammann Gontenschwil Franz Vogt, Grossrat Leimbach Claudio Zanatta, Geschäftsprüfungskommission Zetzwil Christian Brodmann, Abteilung Raumentwicklung BVU

TRAKTANDEN

1. Begrüssung / Einleitung / Informationen

Präsident Roger Müller eröffnet die Versammlung mit der Begrüssung der Abgeordneten und rund 30 Gästen.

Dr. Martin Kiwatecki, Direktor des Spitals Asana Gruppe AG Menziken, schliesst sich den Grussworten an. Er informiert kurz, dass sein Betrieb momentan wie alle aargauischen Spitäler im Bewerbungsverfahren um den Leistungsauftrag steht, was intensive Arbeit bringt.

Der Präsident stellt fest, dass die Traktanden zur heutigen Sitzung satzungsgemäss 20 Tage im Voraus den Abgeordneten zugestellt und in den amtlichen Publikationsorganen publiziert worden sind.

Nach dem offiziellen Teil wird Geri Müller, Nationalrat und Mitglied der Aussenpolitischen Kommission, seine Sicht zur „Arabischen Revolution?“ erläutern.

Anträge zur Traktandenliste liegen keine vor. Mit 17 von 24 anwesenden Abgeordneten ist die heutige Versammlung beschlussfähig.

2. Protokoll

Das Protokoll der Gründungsversammlung vom 3. November 2010 wurde den Abgeordneten und den Gemeinden zugestellt und unter www.aargausued.ch veröffentlicht. Es wird einstimmig verabschiedet.

3. Jahres- und Legislaturziele

Der Präsident stellt die von Vorstand und GPK erarbeiteten Jahresziele vor:

- Aufbau der Organisation abschliessen
- Kommunikation und Präsenz verbessern
- Bevölkerung zum Mitmachen motivieren
- Innovatives NRP-Projekt 2012 - 2015 beantragen (NRP: Neue Regionalpolitik des Bundes)
- REK «am Leben» erhalten (REK: Regionales Entwicklungskonzept)

Seit Jahresbeginn wurde die neu eröffnete Geschäftsstelle aufgebaut. Schritt für Schritt werden nun die Zusammenarbeit optimiert und Aufträge an Arbeits- und Projektgruppen delegiert.

Der Vorstand informiert offen und regelmässig und bezieht die Bevölkerung in die Aktivitäten mit ein.

Peter Gautschi, Reinach, stellt fest, dass sich interessierte Personen zur Mitarbeit gemeldet haben und seit bald zwei Jahren - ausser mit einem Brief im Dezember 2010 - nicht begrüsst worden sind. Annette Heuberger, Menziken, erntet Zustimmung für Ihren Antrag: REK „am Leben erhalten“ positiver auszudrücken mit „Schritt für Schritt umsetzen“.

Der Präsident bittet um Verständnis für den Stillstand der REK-Projekte. Der Zusammenführungsprozess von REPLA und Verein aargauSüd hat im letzten Jahr die Kräfte beansprucht. Seit Januar 2011 steht nun die Geschäftsstelle zur Verfügung und gleist – soweit es die Mittel erlauben – die Projekte auf. Priorität hatte das „Altersleitbild aargauSüd“.

Wenigstens ein NRP-Projekt realisieren zu können ist für aargauSüd impuls existenziell, weil sich Bund und Kanton zu je einem Drittel an den Kosten beteiligen und damit ein wegweisendes Projekt ermöglichen.

Legislaturziele:

- Engagement der Wirtschaft fördern
- NRP Projekt(e) erfolgreich durchführen
- REK-Projekte umsetzen und Ziele laufend überprüfen
- Identität der Region stärken
- Gemeindeverband aargauSüd *impuls* auf bessere finanzielle Basis stellen

Oft ist es immer wieder der gleiche Personenkreis, der sich öffentlich engagiert - 85 % davon sind politisch motiviert. Auch die Wirtschaft soll ihre Bedürfnisse definieren und sich dafür einsetzen. Nur gemeinsam werde aus unserem „Jammertal“ ein Innovationstal! Es gelte, sich vom Gartenhag-Denken zu verabschieden und die Interessen der Region zu wahren. Das aktuelle

Budget erlaubt die Realisierung von ein bis zwei Projekten pro Jahr. aargauSüd impuls muss beweisen, dass sich mit mehr Mitteln auch mehr bewegen lässt.

Peter Steiner aus Gontenschwil plädiert, sich auf Weniges zu beschränken.

Die Versammlung stimmt den Jahres- und Legislaturzielen ohne Gegenstimme zu.

4. Information Pilotprojekt „Eine Pforte“ (Thomas Buchmann, Leiter AWA)

Es sei kein Zufall, dass er heute in aargauSüd dieses Pilotprojekt vertreten dürfe! Die Initiative gehe auf das Jahr 2007 zurück, betont Thomas Buchmann, Leiter des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA). Damals habe die Stiftung Lebenshilfe einen Projektantrag „Evaluation Arbeitsmarktintegration“ an die Gemeindeammänner des Bezirks Kulm gestellt.

Neun Gemeinden des Bezirks Kulm sowie die Wirtschaftsfördervereinigung aargauSüd haben daraufhin die Situation analysiert.

Das Ergebnis bewog die Sozialversicherungsanstalt Aargau (SVA) im Februar 2009, die Projektstudie „Eine Pforte“ in Auftrag zu geben.

Daraus entstand die einmalige Situation, dass Institutionen des Bundes (SECO, BSV) mit kantonalen Stellen (Amt für Wirtschaft und Arbeit, IV-Stelle, Kantonaler Sozialdienst) und den aargauSüd Gemeinden gemeinsam zusammenarbeiten. Das Ergebnis ist vielversprechend:

- Ein regionales Kompetenzzentrum mit dem Fokus auf der Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt schaffen – es gibt keine Unterstützung ohne eigene Leistung
- Die Sozialdienste der Pilotgemeinden sowie die IV-Stelle und RAV bieten ihre Unterstützung aus einer Hand und an einem gemeinsamen Durchführungsort (guichet unique) an
- Reduktion von Missbrauch durch gemeinsame Strategie und für alle transparentes Vorgehen
- Arbeitgeber und stellensuchende Personen finden einander dank professioneller Unterstützung schnell und nachhaltig
- Die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten (Bund, Kantone, Gemeinden) bleiben bestehen
- Der Fokus der „Pforte“ liegt auf der Wiedereingliederung. Existenzsicherung und Lohnersatzleistungen sind nicht Aufgaben der „Pforte“.

Das Projekt kann Anfangs 2012 umgesetzt werden, wenn die Bevölkerung der teilnahmewilligen Gemeinden unseres Bezirks an der Gemeindeversammlung zustimmt und der Grosse Rat den Kredit bewilligt.

Die detaillierte Projekt-Präsentation und der entsprechende Bericht im Wynentaler Blatt vom 15.03.2011 sind unter www.aargausued.ch zu finden.

Die Frage von S. Sommerhalder, Gontenschwil, ob eine Parallele zu den Aktivitäten des Bundes bezüglich der Vereinheitlichung der Sozialwerke bestehe, verneint T. Buchmann. Beim Bund könne das Jahrzehnte dauern – aargauSüd profitiere von einer ausserordentlichen Zusammenarbeitsform, die nicht nur gegenseitige Aussprachen beinhalte wie z.B. bei der interinstitutionellen Zusammenarbeit (iIZ).

T. Brändle, Zetzwil, hofft dass die grosse Chance genutzt wird. Unsere Region könne mit dem Projekt zukunftsweisende und landesweite Ausstrahlung gewinnen.

Nach Erfahrung von T. Huber, Oberkulm, können bereits die 180 Tage Krankentaggeldversicherung die Reintegration an den Arbeitsplatz gefährden. Die Krankentaggeldversicherung sei nicht Bestandteil des Projekts „Pforte“, informiert T. Buchmann. Die IV-Revision biete jedoch neu mit der Früherfassung eine enge Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern an.

J. Murer, Leimbach ortet das Problem bei den fehlenden Arbeitsplätzen für Leistungsbeeinträchtigte. Auch T. Buchmann schliesst nicht aus, dass trotz Pforte einige Fälle nicht platziert werden können. Dank Früherfassung gebe es jedoch Interventionsmöglichkeiten, solange ein Arbeitsverhältnis noch besteht.

A. Heuberger, Menziken, findet es positiv, dass für die Arbeitgeber eine professionelle Unterstützung geschaffen wird.

Seine Gemeinde Birrwil setze eher auf die persönliche Betreuung vor Ort, sagt F. Stephan. Es besteht die Befürchtung, die Pforte werde zum Selbstläufer ohne Nachhaltigkeit. T. Buchmann versichert, diese Gefahr bestehe nicht, weil der Bund als wesentlicher Geldgeber nach drei Jahren eine Qualitätskontrolle verlange und weil die Projektfinanzierung dann auf neue Beine gestellt werden müsste. Dass drei verschiedene IT-Systeme koordiniert werden müssen, verursache während des Pilotprojekts Aufwand und Kosten, ein Umstand, der bei erfolgreichem Projekt ebenfalls zuerst gelöst werden müsste. Eine Studie vom Bund belege, dass die Gemeinden allein ein Drittel der Fälle ungenügend betreue – die Pforte zwingt zur Zusammenarbeit.

S. Sommerhalder, Gontenschwil, fragt nach Sanktionsmöglichkeiten bei fehlender Eigenmotivation der Betreuten. Auch R. Rüttimann, Pfeffikon, sieht da ein Risiko. U. Rindlisbacher, Menziken, findet, ein Pilotprojekt sollte auch auf Kundenseite ausserordentliche Massnahmen ermöglichen, das sei sonst eine lauwarmer Sache, die keinen Erfolg bringe.

T. Buchmann setzt auf die Professionalität aller Beteiligten, die Kooperation der Klienten mit den geltenden gesetzlichen Voraussetzungen zu erreichen. Klares Ziel ist die Reintegration, und für Anspruchsberechtigte zwischen 15 – 65 Jahren soll es zukünftig nur den einen Weg durch eben diese Pforte geben. Falls sich während der Pilotphase ein Bedarf nach härteren Sanktionsmöglichkeiten abzeichne, könnte dessen Erweiterung Thema für ein Folgeprojekt sein.

Das Publikum dankt T. Buchmann sowie Projektleiter P. Brander mit Applaus für die ausführlichen Informationen und Diskussion. Präsident R. Müller schliesst sich dem mit der Übergabe eines kleinen Präsentes an.

5. Information „Altersleitbild“ (Roland Guntern, Projektleiter, Pro Senectute)

„Wenn Du alt werden willst, musst Du beizeiten damit beginnen“, zitiert R. Guntern ein spanisches Sprichwort.

Er dankt der anwesenden Presse, die zu Wochenbeginn ausführlich über den Projektstart informiert hat, so dass er sich nun auf die wesentlichen Punkte beschränken kann.

Das „Altersleitbild aargauSüd“ ist ein Bestandteil der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung, die im Pflegegesetz den Auftrag an Bund, Kanton und Gemeinden neu definiert.

Das Alter gehört zur gesellschaftlichen Realität. Gemäss Statistik wächst die Gruppe der hochaltrigen Bevölkerung im Bezirk Kulm mehr als im kantonalen Durchschnitt. 80 % der heute 80-jährigen leben in den eigenen vier Wänden und wollen es möglichst lange da bleiben. Nach

dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ gilt es durch punktuelle Dienstleistungen die Selbstständigkeit zu erhalten, aber auch die Langzeitpflege zu gewährleisten.

R. Guntern sieht eine Parallele zum vorgestellten Projekt „Pforte“. Auch im Altersbereich sollen durch Vernetzung der Leistungsträger die Ansprüche der Bedürftigen sichergestellt werden.

Viele Angebote sind schon vorhanden. Die Steuergruppe „Altersleitbild“ hat deshalb eine Begleitkommission mit 15 Personen einberufen, welche die Organisationen Spitex, SRK-Fahrdienst, Pro Senectute, soziale Dienste, Frauenverein, Kirchenpflege, stationäre Institutionen, Besuchsdienst, Gemeinderat sowie Seniorinnen und Senioren vertreten.

Momentan wird bei den Gemeinden eine Ist-Analyse erhoben und im nächsten Schritt werden ältere Personen befragt. Die Steuergruppe wird die Resultate am 30. Juni 2011 der Begleitkommission vorstellen und Ziele vorschlagen. Das Ergebnis wird am 25. August 2011 an einem Informationsanlass im Saalbau Reinach öffentlich zur Diskussion gestellt. Nach der weiteren Bearbeitung soll bis im April 2012 das Altersleitbild als Handlungsgrundlage bereit stehen.

R. Guntern hält fest, dass im Unterschied zu einem Firmenleitbild das Altersleitbild nicht Absichtserklärungen, sondern verbindliche Massnahmen für die Umsetzung in den Gemeinden enthalten wird.

Die ältere Generation wirkt dabei aktiv mit. Sie hat bereits im 2010 Eigenverantwortung bewiesen mit dem Projekt „Telefonkette“. 2011 ist das Jahr der Freiwilligenarbeit, diese lässt sich in einigen Bereichen schon beziffern. Zum Beispiel tragen Grosseltern heute mit der Enkelbetreuung rund 2 Milliarden Franken zur Volkswirtschaft bei, betont R. Guntern abschliessend.

Fragen zum „Altersleitbild“ werden keine gestellt. Präsident R. Müller dankt auch für dieses Referat und ganz besonders den Mitgliedern der Begleitkommission, die ihr Wissen ehrenamtlich in die Projektarbeit einbringen.

6. Verschiedenes

Aus der Versammlung kommen keine Wortmeldungen.

Präsident R. Müller informiert, dass die beiden Referate und das heutige Protokoll unter www.aargausued.ch abrufbar sind.

Die nächste Abgeordnetenversammlung findet am Donnerstag, 10. November 2011 in Oberkulm statt.

Alle Termine sind unter www.aargausued.ch publiziert.

Um 20.50 Uhr schliesst der Präsident den offiziellen Teil mit dem besten Dank an die Abgeordneten und Gäste.

Er begrüsst Geri Müller, Nationalrat und Mitglied der Aussenpolitischen Kommission, zum Referat über die „Hintergründe zur Arabischen Revolution“.

7. Schluss

Nationalrat Geri Müller zieht die Zuhörerschaft mit seinen fundierten Informationen voll in seinen Bann. Für die gut präsentierten Ausführungen und sein Fazit, dass aargauSüd mit dem Stärken der regionalen Identität zukunftsweisende Impulse setze, erntet er kräftigen Applaus.

Präsident R. Müller dankt Nationalrat Geri Müller mit einem spritzigen Saft aus einheimischer Hochstammproduktion. Mit dem besten Dank an das Gastgeber team des Asana Spitals Menziken und die Gemeinde Menziken lädt er zum Apéro ein.

Reinach, 14. März 2011

Der Protokollführerin:
Ursula Hilfiker

Verteiler:

- Abgeordnete
- Gemeindekanzleien der Verbandsgemeinden
- Grossräte der Region Wynental
- Vorstandsmitglieder
- Geschäftsprüfungskommission
- Revisoren